



**Universität
Zürich**^{UZH}

Psychologisches Institut
Sozial- und Gesundheitspsychologie

Hans Krebs

Kommunikation und Publikumsforschung

Wahrnehmung schriftlicher und grafischer Warnhinweise sowie Einstellung gegenüber Preiserhöhungen

Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum

Finanziert durch den Tabakpräventionsfonds

Oktober 2011

Theda Radtke
Roger Keller
Angela Bearth
Hans Krebs
Rainer Hornung

Anschrift der Autoren

Prof. Dr. Rainer Hornung, Dr. Roger Keller, Dr. Theda Radtke, Angela Bearth
Psychologisches Institut der Universität Zürich
Sozial- und Gesundheitspsychologie, Binzmühlestrasse 14 / 14, CH-8050 Zürich

Hans Krebs
Kommunikation und Publikumsforschung
Geeringstrasse 93, CH-8049 Zürich

Homepage: www.tabakmonitoring.ch

Durchführung der Erhebungen

LINK Institut für Markt- und Sozialforschung, Spannortstrasse 7/9, 6000 Luzern 4

Auftraggeber

Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Fachstelle Tabakpräventionsfonds
Peter Blatter (Verfügung Nr.: 08.006416)
Postfach, CH-3003 Bern

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht beinhaltet zwei thematische Schwerpunkte:

Der erste Teil gibt Auskunft über die Beachtung der schriftlichen Warnhinweise auf Zigarettenpackungen sowie die Bereitschaft der Rauchenden, die Beratungs-Telefonnummer, die auf Zigarettenpackungen aufgedruckt ist, anzurufen. Diese Fragen wurden nur den Rauchenden gestellt.

Zusätzlich wurden Rauchende und Nichtraucher sowie ehemals Rauchende (erstmalig ab Welle 34) befragt, ob die neu eingeführten grafischen Warnhinweise die Rauchenden motivieren mit dem Rauchen aufzuhören bzw. die Nichtraucher bestärken nicht mit dem Rauchen anzufangen (Kapitel 2).

Im 2. Teil des Berichtes wird die Akzeptanz gegenüber Preiserhöhungen von Zigaretten dargestellt (Kapitel 3).

Die Daten wurden im Rahmen des Tabakmonitoring Schweiz erhoben. Dabei handelt es sich um eine für die Schweiz repräsentative Telefonumfrage zum Rauchverhalten von Schweizerinnen und Schweizern, die auf Seite 27 näher beschrieben ist.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- 26% der 14- bis 65-jährigen Rauchenden geben an, die schriftlichen Warnhinweise «häufig» bzw. «immer» zu beachten.
- 20% der Rauchenden sprechen «gelegentlich» und 7% «häufig» bzw. «sehr häufig» mit anderen Personen über die schriftlichen Warnhinweise. Zusätzlich denken 21% «gelegentlich» und 18% «häufig» bzw. «sehr häufig» über die Warnhinweise nach.
- 8% aller befragten Rauchenden geben an, dass sie aufgrund der schriftlichen Warnhinweise weniger rauchen.
- 47% der Rauchenden geben an, die aufgedruckte Telefonnummer der Rauchstopplinie einmal gesehen zu haben.
- Bereits vor der obligatorischen Einführung der grafischen Hinweise in der Schweiz, gab bereits die Hälfte der Befragten an, die Bilder schon einmal gesehen zu haben (2. Quartal 2009: 50%). Mit der Einführung der Bilder im Januar 2010 stieg der Anteil der Personen, die diese Bilder erinnerten kontinuierlich und lag im 4. Quartal 2010 bei 76%.
- Die Einführung der grafischen Warnhinweise wird von der Schweizer Wohnbevölkerung mehrheitlich mit «eher» bzw. «sehr gut» bewertet (4. Quartal 2010: 61%).
- Die Rauchenden wie auch die Nichtraucher sind der Meinung, dass die Bilder Rauchende nicht zum Aufhören bewegen können. Allerdings denkt die Mehrheit, dass Nichtraucher durch die Bilder bestärkt werden können, nicht mit dem Rauchen anzufangen.
- 36% der 14- bis 65-Jährigen sind sehr und 23% eher für eine Erhöhung der Zigarettenpreise von 7.20 CHF auf 8.10 CHF
- Jugendliche mit einem täglichen Zigarettenkonsum reagieren am sensibelsten auf die Frage nach einer Preiserhöhung von Zigarettenpackungen und lehnen Tabaksteuererhöhung am stärksten ab.

2 Schriftliche und grafische Warnhinweise

2.1 Hintergrund

Seit dem 1. Januar 2010 werden auf der Rückseite aller Schweizer Tabakprodukte zusätzlich bildliche Warnhinweise angebracht. Damit werden die bisherigen, seit dem 1. Mai 2007 eingeführten, grösseren und ausschliesslich schriftlichen Hinweise zu den gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums sowie die Informationen zu Unterstützungsangeboten bezüglich eines Rauchstopps (Hinweis auf die telefonische Beratung zum Rauchstopp) ergänzt (vor 2007 existierten bereits kleine Hinweise). Hier gilt zu beachten, dass bereits im Mai 2006 die grösseren schriftlichen Warnhinweise für Zigarettenspackungen gesetzlich eingeführt wurden. Erst im Mai 2007 galt diese Regelung jedoch für alle Tabakprodukte. Weiterhin wird der Gehalt von Teer, Nikotin und Kohlenmonoxid auf Tabakproduktverpackungen angegeben.

Die Schweizerische Tabakverordnung vom 27. Oktober 2004 und die EDI-Verordnung über kombinierte Warnhinweise vom 10. Dezember 2007 liefern die gesetzliche Grundlage für die Umsetzung dieser Kennzeichnung (Inkraftsetzung am 01. Januar 2008). Die Bestimmungen für die Kennzeichnung der Tabakprodukte wurden mit der EU harmonisiert.

Seit dem 1. Januar 2010 gilt zusätzlich, dass ein Hinweis auf die Rauchstopplinie 0848 000 181 auf allen Tabakprodukten aufgedruckt werden muss.

Bei den bildlichen Warnhinweisen werden drei Serien à 14 Bilder verwendet, die alle 2 Jahre gewechselt werden, damit die Aufmerksamkeit der Konsumentinnen und Konsumenten gegenüber diesen Warnungen erhalten bleibt (Eidgenössisches Departement des Inneren [EDI], 2008).

2.2 Ziele der Warnhinweise

Ziel der Warnaufschriften ist es, die Rauchenden besser über die Risiken des Tabakkonsums aufzuklären. Darüber hinaus sollen einerseits Rauchende motiviert werden, das Rauchen wieder aufzugeben und andererseits Nichtraucher abgehalten werden, mit dem Rauchen zu beginnen (BAG, n.d.).

Mittlerweile nimmt die Anzahl an empirischen Ergebnissen zur Wirksamkeit von schriftlichen und bildgestützten Warnhinweisen zu.

Gemäss diesen empirischen Befunden werden Warnhinweise von Rauchenden wahrgenommen (vgl. Christiansen, Stander & Töppich, 2004; Hammond, Fong, McDonald, Cameron & Brown, 2003; Hammond, Fong, McNeill, Borland & Cummings, 2006; Peterson & Lieder, 2006; Trasher et al., 2010). Vor allem grössere, verständliche, stärker emotionale und neu eingeführte Warnhinweise werden von einem hohen Anteil der Rauchenden beachtet und/oder gelesen (Borland et al., 2009; Hammond, 2011; Hammond, Fong, Borland, Cummings, McNeill & Driezen, 2007; Trasher et al., 2010). Rauchende, die täglich eine Packung Zigaretten rauchen, werden mindestens 7000-mal pro Jahr mit den Warnhinweisen

konfrontiert (Peterson & Lieder, 2006). Bei der Wahrnehmung der Warnhinweise lassen sich jedoch Unterschiede zwischen Frauen und Männern sowie auch zwischen Rauchenden und Nichtrauchenden finden. Frauen und Nichtraucherinnen bemerken die Warnhinweise tendenziell weniger. Dies könnte mit den unterschiedlichen Prävalenzraten für rauchende Frauen und Männern zu tun haben (Koval, Aubut, Pederson, O’Hegarty & Chan, 2005). Rauchende, die beabsichtigen, mit dem Rauchen aufzuhören, scheinen zudem empfänglicher für die Botschaften der Warnhinweise zu sein (Devlin, Anderson, Hastings & Macfadyen, 2005). Bei Jugendlichen zeigen einzelne Studien, dass die Rauchintention durch grafische Warnhinweise gesenkt werden kann (White, Webster & Wakefield, 2008).

Allerdings finden wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung von schriftlichen und bildlichen Hinweisen auch widersprüchliche Ergebnisse über die Effektivität von Warnhinweisen (vgl. Hammond, 2011; Hammond, Fong, McDonald, Brown & Cameron, 2004; Hastings & MacFadyen, 2002; Willemsen, 2005). Willemsen (2005) konnte zeigen, dass viele Rauchende mit Ekel oder Furcht auf die Warnhinweise reagieren. Ein nicht unbedeutender Teil der Rauchenden zeigt Vermeidungs- und Abwehrverhalten.

2.3 Gestaltung der Zigarettenpackungen

Kombinierte Warnhinweise

Wie einleitend erwähnt muss seit dem 1. Januar 2010 ein kombinierter Warnhinweis auf allen Tabakprodukten sichtbar sein. Ein kombinierter Warnhinweis besteht aus einem ergänzenden schriftlichen Warnhinweis (vgl., Artikel 12 Absatz 3 TabV; BAG, n.d., b), einem farbigen, grafischen Warnhinweis (kann auch als weisser Text gestaltet sein) und einem visuellen Hinweis zur Tabakprävention (Rauchstopplinie).

Die 14 bereits seit 2007 vorhandenen ergänzenden schriftlichen Warnhinweise wurden daher um 14 bildliche Darstellungen ergänzt. Abbildung 1 zeigt die erste Serie der 14 verschiedenen kombinierten Warnhinweisen auf Schweizer Tabakprodukten (EDI, 2008).



Abbildung 1: Die erste Serie der kombinierten Warnhinweise

Die Warmaufschriften haben laut Bundesamt für Gesundheit (zitiert nach BAG, n.d.) jeweils verschiedene Botschaften und Inhalte, die transportiert werden sollen:

- Der Konsum von Tabak ist weltweit die Hauptursache für vermeidbare Todesfälle. Kein anderes Produkt gilt als gefährlicher und verursacht mehr Todesfälle.
- Rauchen kann zu Verstopfung der Arterien führen, die das Herz und das Gehirn versorgen. Invalidität oder Tod sind mögliche Folgen.
- 85% der Fälle von Lungenkrebs sind auf Tabakkonsum zurückzuführen. Davon sind jährlich mehr als 2 100 Personen in der Schweiz betroffen.
- Rauchen führt zu Krebs in der Mundhöhle. Der Krebs kann insbesondere Zunge, Mundboden und Zahnfleisch befallen.

- Rauchen verändert die Quantität und Qualität von Sperma. Raucherinnen sind weniger fruchtbar.
- Neben den gesundheitlichen Folgen, verändert der Tabakkonsum auch das Aussehen der Rauchenden. Rauchen lässt die Haut vorzeitig altern und faltig werden.
- Die schädlichen Auswirkungen des Passivrauchens auf die Gesundheit von Menschen jeden Alters sind nachgewiesen. Passivrauch schadet zudem der Gesundheit von Kindern. Kinder von rauchenden Eltern werden später doppelt so häufig selber zu Rauchern wie Kinder von Nichtrauchenden.
- Kinder von Müttern, die während der Schwangerschaft rauchten, haben ein geringeres Geburtsgewicht. Zudem weisen sie eine höhere Anfälligkeit für Schädigungen und Kinderkrankheiten sowie eine höhere Sterblichkeit auf.
- Rauch enthält Benzol, Nitrosamine, Formaldehyd und Blausäure.
- Nehmen Rauchende Hilfe von medizinischen Fachpersonen in Anspruch, haben sie weitaus grössere Chancen, das Rauchen definitiv aufgeben zu können.
- Studien zeigen, dass es schwieriger sein kann, mit dem Rauchen aufzuhören als auf Heroin oder Kokain zu verzichten. Nikotin macht sehr stark abhängig.
- Bereits wenige Stunden nach der letzten Zigarette lassen sich positive Wirkungen für die Gesundheit beobachten.

Rauchstopplinie

Zusätzlich zu den 14 Warnhinweisen findet sich auf jeder Zigarettenpackung ein Hinweis, der über das Angebot der «Rauchstopplinie» informiert (vgl. Abbildung 1). Die telefonische Beratung vermittelt Wissen rund um das Thema „Tabak“ und unterstützt Rauchende bei der Planung und Durchführung eines Rauchstopps, auf Wunsch auch mit kostenlosen Folgegesprächen (vereinbart Rückrufe während des Aufhörens über längere Zeit). Die angegebene Telefonnummer 0848 000 181 (Ortstarif) wird seit Mitte 2005 von der Krebsliga in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch betrieben. Für weitere Sprachen (Albanisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch und Türkisch) wurden eigene Telefonnummern eingerichtet. Das Programm wird durch den Tabakpräventionsfonds finanziell unterstützt.

Formale Gestaltung

Auf der Rückseite der Zigarettenpackung muss einer der 14 kombinierten Warnhinweise abgedruckt werden (vgl. Abbildung 1).

Die schriftlichen Warnhinweise sind dreisprachig formuliert. Die grafische Abbildung des kombinierten Warnhinweises muss zudem ungefähr 50 Prozent der Fläche des kombinierten Warnhinweises bedecken. Der ergänzende Warnhinweis ungefähr 38 Prozent. Für den Fall, dass die Abbildung als Text gestaltet wird, muss sie zusammen mit dem ergänzenden Warnhinweis ungefähr 88 Prozent der Fläche des kombinierten Warnhinweises bedecken. Der

Hinweis auf die «Rauchstopplinie» muss ungefähr 12 Prozent der Fläche des kombinierten Warnhinweises bedecken.

Damit erfüllt die Gestaltung der Zigarettenschachteln in der Schweiz die Vorgabe des Rahmenübereinkommens der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (EDI, 2008).

Angaben über Schadstoffe und Meldung von Zusatzstoffe in Zigaretten

Neben den Warnaufschriften muss jede Zigarettenschachtung auch die Angaben über die Schadstoffe in den Zigaretten aufweisen. Die nach ISO-Methoden gemessenen Schadstoffgehalte der Zigaretten für Teer (Grenzwert: 10 mg), Nikotin (Grenzwert: 1 mg) und Kohlenmonoxid (Grenzwert: 10 mg) werden auf der Seite der Zigarettenschachtung aufgeführt und deklariert, wobei die Angaben ebenfalls von einem Rahmen von 3 - 4 mm Breite umgeben werden. Damit ist die Zielsetzung Nr. 10 des Nationalen Programms zur Tabakprävention - die bessere Konsumenteninformation – realisiert (Tab V, SR 817.06, 3. Abschnitt; Schweizerischer Bundesrat, 2009). Bis Ende September 2005 mussten die Schweizer Hersteller und Importeure von allen Tabakprodukten dem BAG zudem melden, welche Zusatzstoffe sie in Tabakprodukten verwenden und verfügbare Informationen zur Schädlichkeit dieser Stoffe bekannt geben.

Verbot täuschender Bezeichnungen

Da Bezeichnungen wie "light" oder "mild" im Zusammenhang mit Tabakprodukten irreführend sind, ist die Verwendung entsprechender Aussagen auf Verpackungen seit Mai 2006 untersagt. Das Verbot gilt auch für Zigarettensmarken wie „Mild 7“ (Tab V, SR 817.06, 5. Abschnitt; Schweizerischer Bundesrat, 2009).

2.4 Ergebnisse

2.4.1 Schriftliche Warnhinweise

Die Fragen rund um die schriftlichen Warnhinweise und die Beratungs-Telefonnummer auf Zigarettenschachteln wurden im ständigen Zusatzmodul des Tabakmonitoring Schweiz erhoben. Die Fragen zu den schriftlichen Warnaufschriften wurden erstmals im 3. Quartal 2005 (Juli bis Oktober 2005, Welle 19) gestellt. Seit 2006 werden die Fragen vierteljährlich wiederholt.

Bei der Ergebnisinterpretation gilt zu beachten, dass im Mai 2006 die grösseren schriftlichen Warnhinweise für Zigarettenschachteln gesetzlich eingeführt wurden. Erst im Mai 2007 galt diese Regelung für alle Tabakprodukte (vgl. Kap. 2.1). Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass einige Tabakkonzerne die Zigarettenschachteln allerdings schon vor dem gesetzlich vorgeschriebenen Datum mit den grösseren Warnhinweisen bedruckten. Ab dem Januar 2010 wurden, die schriftlichen Warnhinweise mit Grafiken ergänzt zu sogenannten kombinierten Warnhinweisen (vgl. Kapitel 2.4.2). Auch hier gilt zu beachten, dass bereits im

Juni 2009, also deutlich vor dem gesetzlich vorgeschriebenen Datum, einzelne Hersteller ihre Tabakprodukten mit den kombinierten Warnhinweisen bedruckten.

Nachstehend werden die Ergebnisse nach Jahren bzw. Quartalen getrennt dargestellt. Neben den Mittelwerten der 5-stufigen Antwortskalen werden auch die Verteilungen der Antworten in Prozent präsentiert.

2.4.1.1 Beachtung der schriftlichen Warnhinweise

Im 3. Quartal 2005 (Welle 19) sowie seit 2006 (Welle 21) wurden alle rauchenden Personen gefragt, wie häufig sie die auf den Zigarettenpackungen dargestellten Warnaufschriften beachten.

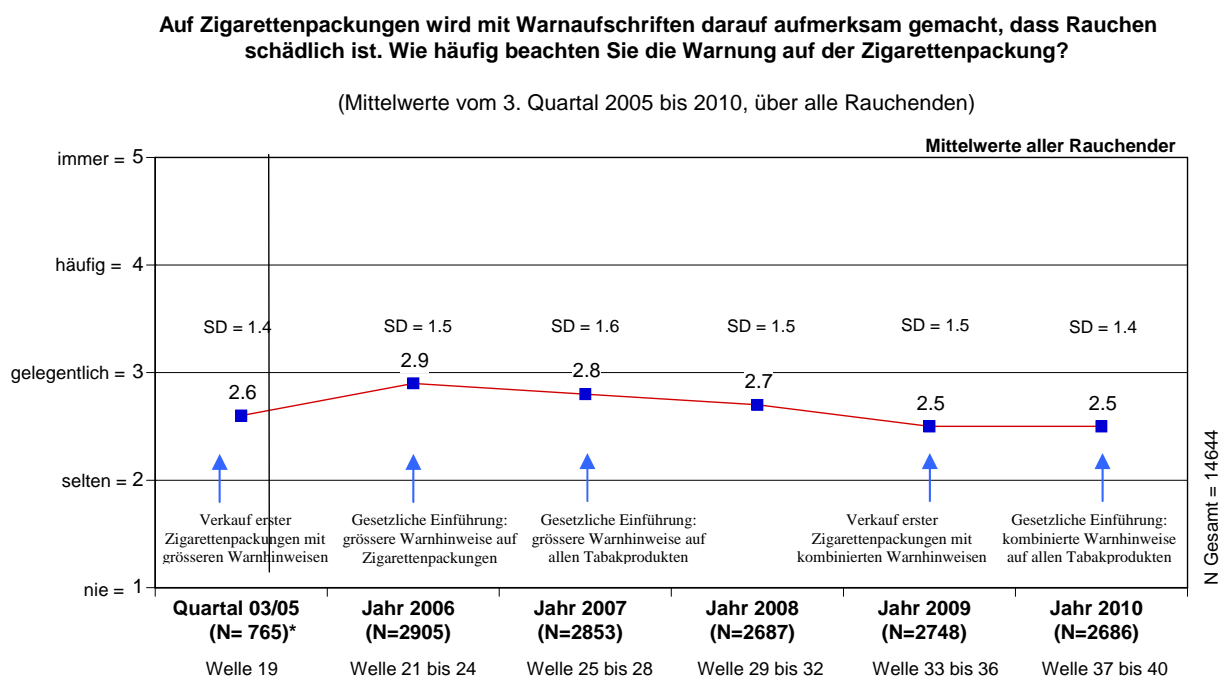


Abbildung 2: Beachtung der schriftlichen Warnhinweise, nach Jahren getrennt, nur Rauchende. Anmerkung. SD= Standardabweichung¹. *Das 3. Quartal 2005 wurde als Vergleichswert aufgeführt, da zu diesem Zeitpunkt die grösseren schriftlichen Warnaufschriften noch nicht eingeführt waren. Allerdings muss die kleinere Stichprobe und die erhöhte statistische Fehlerspanne beachtet werden.

Abbildung 2 zeigt, wie häufig die 14- bis 65-jährige rauchende Schweizer Wohnbevölkerung im Durchschnitt angibt, die schriftlichen Warnhinweise beachten zu haben. Im 3. Quartal 2005 lag der Mittelwert auf der 5-stufigen Skala von «nie» («nie» = 1) bis «immer» («immer» = 5) bei 2.6 (Standardabweichung [SD] = 1.4). Erklären lässt sich der Mittelwert dadurch, dass bereits vor Einführung der grösseren schriftlichen Warnhinweise kleinere Hinweise auf den Zigarettenpackungen aufgedruckt waren. Des Weiteren stand im Vorfeld der Gesetzeseinführung das Thema in der öffentlichen Diskussion. Zudem haben die Nachbarländer der Schweiz die grösseren Warnaufschriften früher eingeführt, z.B.

¹ Standardabweichung bezeichnet ein Mass für die Streuung der Werte um den Mittelwert.

Deutschland bereits seit Oktober 2003, so dass auch von dieser Seite ein Einfluss nicht ausgeschlossen werden kann.

Im Vergleich zu den darauf folgenden Jahren lässt sich kein nennenswerter Anstieg der Mittelwerte verzeichnen, obwohl die grösseren schriftlichen Warnhinweise im 2. Quartal 2006 eingeführt wurden und im 2. Quartal 2007 auf allen Tabakprodukten obligatorisch wurden. Ein möglicher Grund dafür, dass ab dem Jahr 2009 ein leichter Abfall der Werte zu verzeichnen ist, könnte sein, dass die schriftlichen Warnhinweise aufgrund der grafischen Warnhinweise in ihrer Grösse reduziert wurden und somit allenfalls weniger leicht wahrgenommen werden können.

In Abbildung 3 ist die Beachtung der schriftlichen Warnhinweise in Prozent aufgelistet (getrennt nach Jahren). Gegenüber 2006, hat der prozentuale Anteil der befragten Rauchenden, die 2010 angegeben hatten, die schriftlichen Warnhinweise «immer» beachtet zu haben, von 23% auf 15% abgenommen. Gleichzeitig ist der «nie»- bzw. «selten»- Anteil leicht gestiegen.

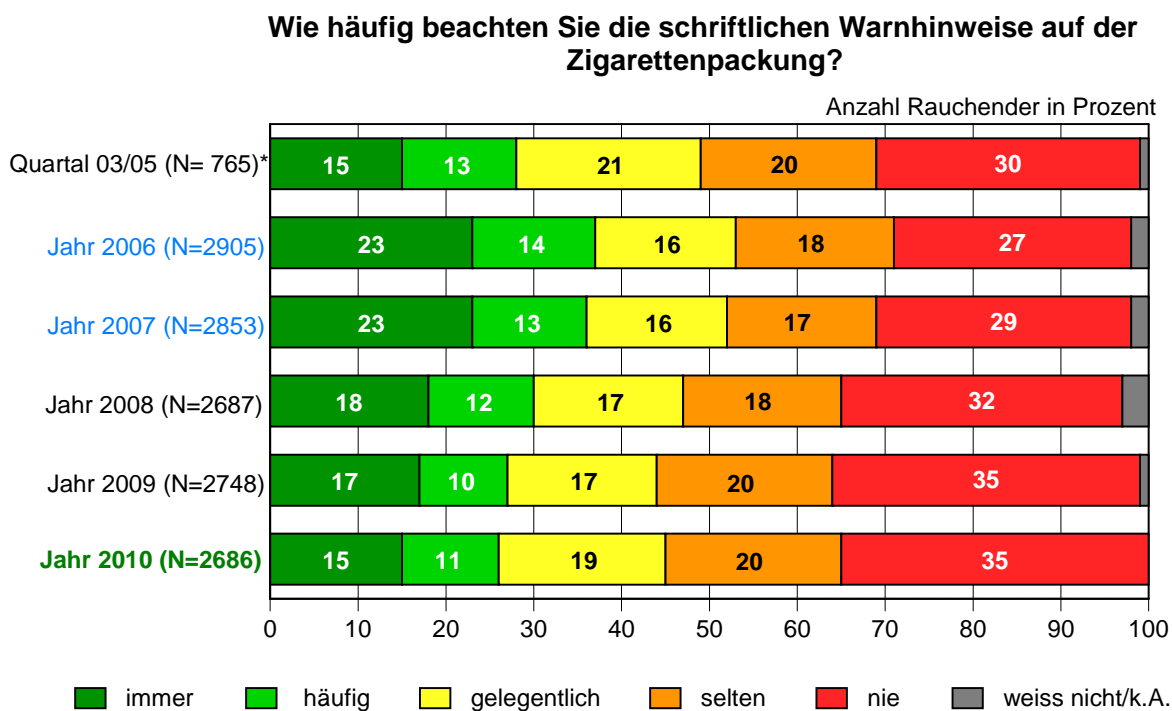


Abbildung 3: Prozentuale Antwortverteilung der Beachtung der schriftlichen Warnhinweise, nach Jahren getrennt, nur Rauchende. Anmerkung. *Das 3. Quartal 2005 wurde als Vergleichswert aufgeführt, da zu diesem Zeitpunkt die grösseren schriftlichen Warnaufschriften noch nicht eingeführt waren. Allerdings muss die kleinere Stichprobe und die erhöhte statistische Fehlerspanne beachtet werden. *Blau* markiert weiterhin, in welchen Jahrgängen die verschiedenen Schritte der Einführung der schriftlichen Warnhinweise vorgenommen wurden. *Grün* markiert zudem den Zeitpunkt der Einführung der bildlichen Warnhinweise (vgl. Abb.2).

Insgesamt betrachten 2010 26% der Rauchenden die Warnhinweise «immer» bzw. «häufig», 39% «gelegentlich» oder «selten» und 35% «nie».

2010 konnten keine bedeutsamen Geschlechtsunterschiede festgestellt werden. Allerdings scheinen sich die Angaben von täglich und nicht-täglich Rauchenden dahingehend zu unterscheiden, dass nicht-täglich Rauchende die schriftlichen Warnhinweise tendenziell eher beachten als täglich Rauchende (vgl. auch Abbildung 4). 32% der nicht-täglich Rauchenden (N= 795) geben an die Warnhinweise «häufig» (14%) bzw. «immer» (18%) zu beachten. Bei den täglich Rauchenden (N= 1 891) sind es 24% die «häufig» (10%) bzw. «immer» (14%) auf die Warnhinweise achten.

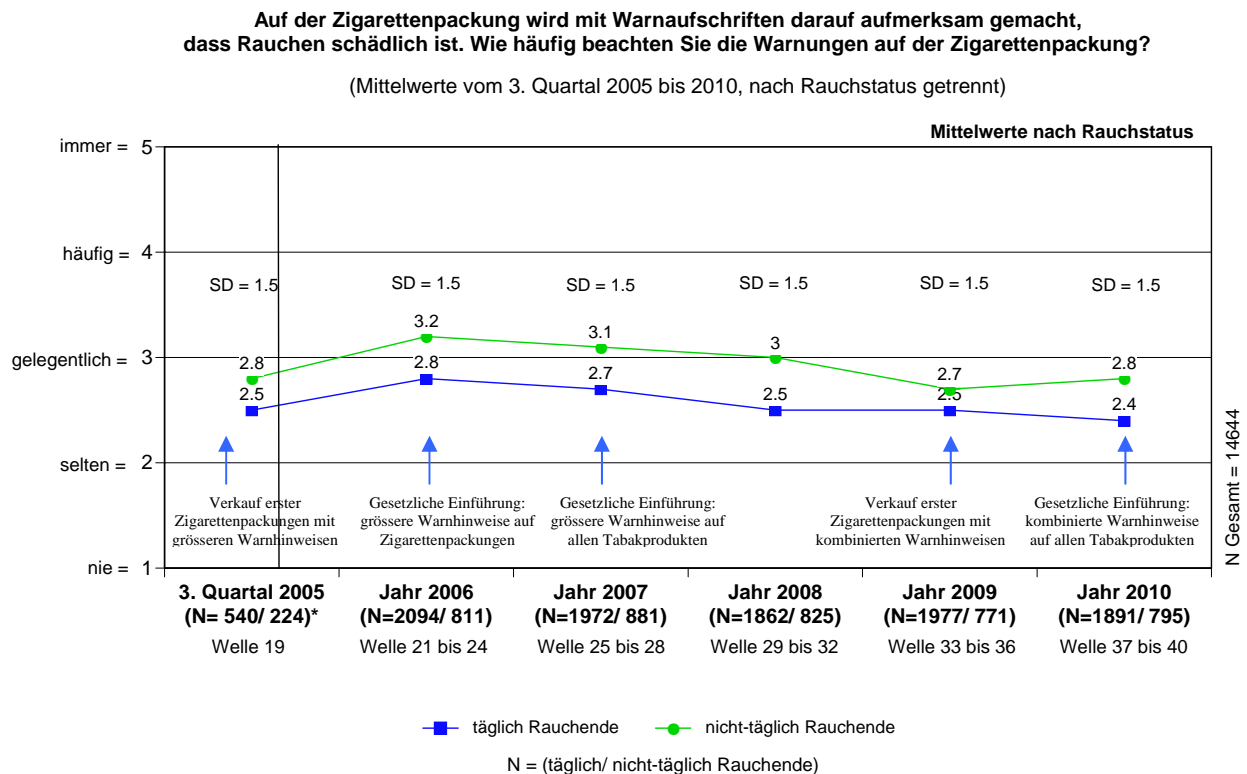


Abbildung 4: Beachtung der schriftlichen Warnhinweise getrennt nach Jahren sowie täglich und nicht-täglich Rauchenden. Anmerkung. SD= Standardabweichung. *Das 3. Quartal 2005 wurde als Vergleichswert aufgeführt, da zu diesem Zeitpunkt die grösseren schriftlichen Warnaufschriften noch nicht eingeführt waren. Allerdings muss die kleinere Stichprobe und die erhöhte statistische Fehlerspanne beachtet werden.

2.4.1.2 Auseinandersetzung mit den schriftlichen Warnhinweisen

Gespräche über die schriftlichen Warnhinweise

Neben der Frage nach der Beachtung der schriftlichen Warnhinweise wurden die Rauchenden auch gefragt, wie häufig sie mit anderen Personen über die Warnungen auf den Zigaretenschachteln sprechen.

Ein Vergleich über die Jahre zeigt, dass der höchste Mittelwert 2006 bei 2.3 (SD = 1.1) lag. In den Folgejahren liegt der Mittelwert bei 2.0 (SD = 1.0). Dies bedeutet, dass seltener mit anderen Personen wie Freunden oder Bekannten über die schriftlichen Warnhinweise gesprochen wird.

Betrachtet man das Jahr 2010 (siehe Abb. 5) geben 20% der Befragten an «gelegentlich» und 7% «häufig» bzw. «sehr häufig» mit Anderen über die Warnaufschriften zu reden, während 73%, es «nie» oder nur «selten» tun.

Weiterhin lässt sich in Abbildung 5 erkennen, dass von 2006 an (das Jahr in dem die Einführung der grösseren schriftlichen Warnhinweise begann) eine Abnahme in der Häufigkeit der Betrachtung der Warnhinweise zu verzeichnen ist. Möglicherweise hat mit der Zeit eine Form der Gewöhnung eingesetzt, so dass ein Austausch über die Warnaufschriften mit anderen Personen wieder seltener geworden ist.

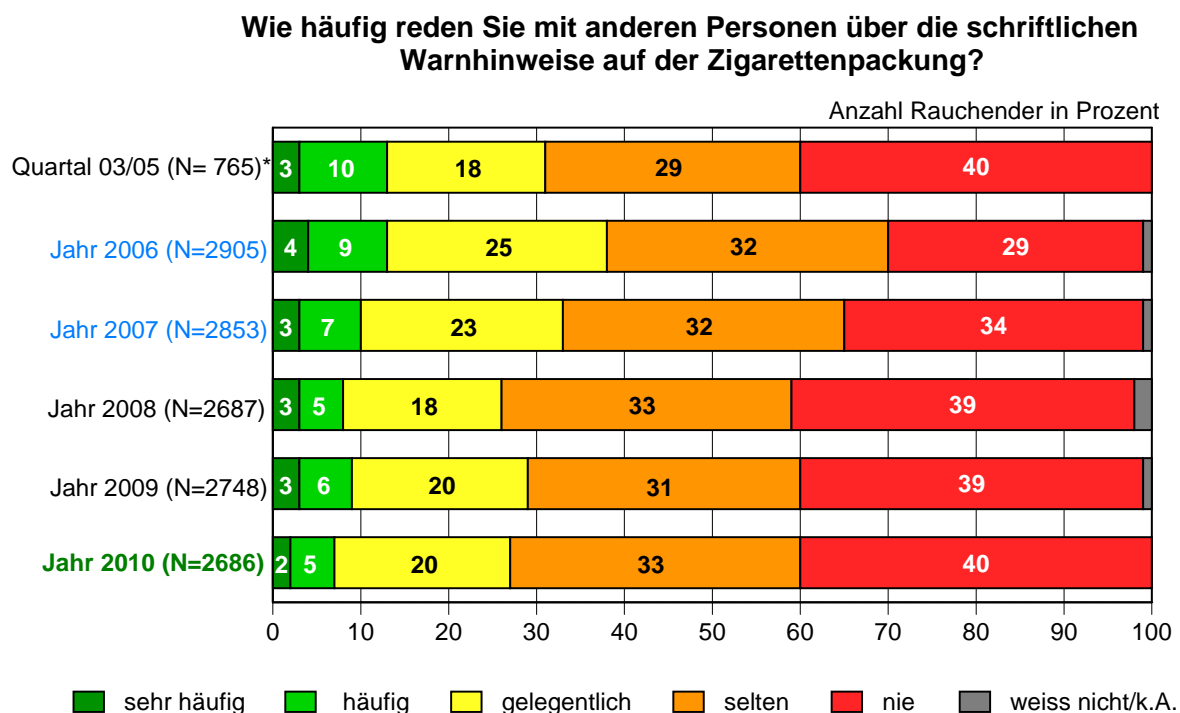


Abbildung 5: Prozentuale Antwortverteilung der Gespräche über schriftliche Warnhinweise, nach Jahren getrennt, nur Rauchende. Anmerkung. *Das 3. Quartal 2005 wurde als Vergleichswert aufgeführt, da zu diesem Zeitpunkt die grösseren schriftlichen Warnaufschriften noch nicht eingeführt waren. Allerdings muss die kleinere Stichprobe und die erhöhte statistische Fehlerspanne beachtet werden. *Blau* markiert weiterhin, in welchen Jahrgängen die verschiedenen Schritte der Einführung der schriftlichen Warnhinweise vorgenommen wurden. *Grün* markiert zudem den Zeitpunkt der Einführung der bildlichen Warnhinweise (vgl. Abb.2).

Insgesamt sprechen 2010 7% der Rauchenden «sehr häufig» bzw. «häufig», 53% «gelegentlich» oder «selten» und 40% «nie» über die Warnhinweise mit anderen. Für das Jahr 2010 lassen sich Geschlechtsunterschiede dahingehend feststellen, dass Frauen (31%, N= 1 170) häufiger («gelegentlich», «häufig» und «sehr häufig» kumuliert) über die Warnhinweise mit Anderen reden als Männer (24%, N= 1 516). Ebenfalls lässt sich eine Unterscheidung in den Aussagen der täglich und nicht-täglich Rauchenden feststellen. 32% der nicht-täglich Rauchenden (N= 795) geben an «gelegentlich» (25%), «häufig» (6%) bzw. «sehr häufig» (1%) mit anderen über die Warnhinweise zu sprechen. Bei den täglich Rauchenden (N= 1 891) sind es 25% die «gelegentlich» (18%), «häufig» (5%) bzw. «sehr häufig» (2%) mit anderen über die Warnhinweise sprechen.

Gedankliche Auseinandersetzung mit den schriftlichen Warnhinweisen

Die Rauchenden wurden gefragt, wie häufig sie wegen der Warnungen auf den Zigarettenpackungen über die Schädlichkeit des Rauchens nachdenken.

Tabelle 1: Gedankliche Auseinandersetzung mit den schriftlichen Warnhinweisen.

Merkmalsgruppe der Rauchenden	Anzahl Befragte		Gedankliche Auseinandersetzung mit den schriftlichen Warnhinweisen						Max. statist. Fehlerspanne
	Effektiv durchgeführte Interviews	Gewichtete Basis (=100%)	Sehr häufig	Häufig	Gelegentlich	Selten	Nie	Weiss nicht/ k. A.	
Total 2006: 14-65 J.	2780	2905	8%	15%	24%	24%	27%	2%	+/- 2%
Total 2007: 14-65 J.	2708	2853	6%	15%	23%	27%	27%	2%	+/- 2%
Total 2008: 14-65 J.	2600	2687	4%	12%	23%	26%	30%	4%	+/- 2%
Total 2009: 14-65 J.	2542	2748	7%	12%	21%	23%	35%	2%	+/- 2%
Total 2010: 14-65 J.	2575	2686	5%	13%	21%	28%	33%	0%	+/- 2%

Wie sich bereits bei den vorherigen Analysen zeigte, unterscheiden sich auch bei dieser Frage die Angaben im zeitlichen Verlauf kaum. Die höchsten Mittelwerte sind im Jahre 2006 und 2007 mit 2.5 (SD = 1.3) zu verzeichnen. In den Jahren 2008 bis 2010 lag der Mittelwert bei 2.3 (SD = 1.3). Betrachtet man das Jahr 2010 (vgl. Tabelle 1) geben 39% der Befragten an, «sehr häufig», «häufig» bzw. «gelegentlich» über die Warnaufschriften nachzudenken. 28% tun es «selten» und 33% «nie». Bedeutsame Geschlechtsunterschiede gibt es ebenso wenig wie Unterschiede zwischen den täglich und nicht-täglich Rauchenden.

2.4.1.3 Verhaltensänderung aufgrund der schriftlichen Warnhinweise

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie aufgrund der Warnungen auf den Zigarettenpackungen weniger, gleichviel oder mehr rauchen. 2010 zeigt sich, dass die Befragten im Durchschnitt angaben, gleich viel zu rauchen (89%). 8% der Befragten geben an, dass sie aufgrund der schriftlichen Warnhinweise weniger rauchen. Vergleicht man die prozentuale Verteilung der Antworten für das Jahr 2010 mit denen der Vorjahre so ergeben sich ähnliche Befunde. Allerdings nimmt die Anzahl derer, die angeben aufgrund der Warnhinweise weniger zu rauchen, leicht ab. Bedeutsame Geschlechtsunterschiede lassen sich nicht erkennen. Nicht-täglich Rauchende (14%, N= 795) äussern jedoch häufiger als täglich Rauchende (5%, N= 1 891) aufgrund der Warnhinweise ihren Konsum reduziert zu haben.

Tabelle 2: Verhaltensänderung aufgrund der schriftlichen Warnhinweise.

Merkmalsgruppe der Rauchenden	Anzahl Befragte		Verhaltensänderung aufgrund der schriftlichen Warnhinweise				Max. statist. Fehlerspanne
	Effektiv durchgeführte Interviews	Gewichtete Basis (=100%)	Ich rauche weniger	Ich rauche gleich viel	Ich rauche mehr	Weiss nicht/keine Angabe	
Total 2006: 14-65 J.	2780	2905	12%	82%	1%	4%	+/- 1%
Total 2007: 14-65 J.	2708	2853	12%	83%	1%	4%	+/- 1%
Total 2008: 14-65 J.	2600	2687	11%	84%	1%	4%	+/- 1%
Total 2009: 14-65 J.	2542	2748	9%	87%	2%	2%	+/- 1%
Total 2010: 14-65 J.	2575	2686	8%	89%	1%	2%	+/- 1%

2.4.1.4 Wahrnehmung des Beratungstelefons

Eine Warnung auf jeder Zigarettenpackung macht auf die Rauchstopplinie 0848 000 181 aufmerksam, ein Beratungstelefon bei dem man Hilfe erhält, wenn man mit dem Rauchen aufhören möchte. Seit dem 2. Quartal 2006 (Welle 22) wurden die befragten Rauchenden im Tabakmonitoring Schweiz gebeten anzugeben, ob sie diese Warnung schon einmal gesehen haben. Wichtig ist zu beachten, dass bis zur Einführung der kombinierten Warnhinweise im Jahre 2010 der Hinweis auf die Rauchstopplinie nur auf jeder 14. Packung aufgedruckt war. Wie der Abbildung 6 entnommen werden kann, gaben 2006 34% der Rauchenden an, die Beratungstelefonnummer schon einmal gesehen zu haben, während es 2010 bereits 47% waren. 1 bis 3% äussern jeweils, dass sie nicht wissen, ob sie sich an die Beratungstelefonnummer erinnern. Die übrigen Befragten antworten sie erinnern sich nicht. Im zeitlichen Verlauf lässt sich somit ein allmählicher und kontinuierlicher Anstieg verzeichnen. Ein möglicher Grund ist, dass die Wahrscheinlichkeit, die Telefonnummer wahrgenommen zu haben, über die Zeit ansteigt, da die Zigarettenpackungen häufiger in der Hand gehalten werden. Zudem lässt sich die Einführung des Hinweises auf das Beratungstelefon auf jeder Packung als Erklärung für den Anstieg im Jahre 2010 heranziehen.

2010 nehmen etwas mehr Männer (50%, N= 1 516) als Frauen (44%, N= 1 170) den Hinweis auf das Beratungstelefon wahr. Dies lässt sich möglicherweise damit erklären, dass in der Gruppe der täglich Rauchenden mehr Männer als Frauen sind und somit die Wahrscheinlichkeit die Beratungstelefonnummer schon einmal gesehen zu haben höher ist. Wie zu erwarten war, äussern die täglich Rauchenden (56%, N= 1 891) 2010 deutlich häufiger den Hinweis auf die Beratungstelefonnummer schon einmal gesehen zu haben, als das die nicht-täglich Rauchenden (27%, N= 795) tun. Erklären lässt sich dies, neben der höheren Wahrscheinlichkeit die Nummer schon einmalgesehen zu haben, auch damit, dass Befunde des Tabakmonitoring zeigen, dass nicht-täglich Rauchende deutlich seltener ans Aufhören denken, als dies die täglich Rauchenden tun (Keller, Radtke, Krebs & Hornung, 2011). Aus diesem Grund wäre es möglich, dass täglich Rauchende den Hinweis auf das Beratungstelefon eher wahrnehmen als die nicht-täglich Rauchenden.

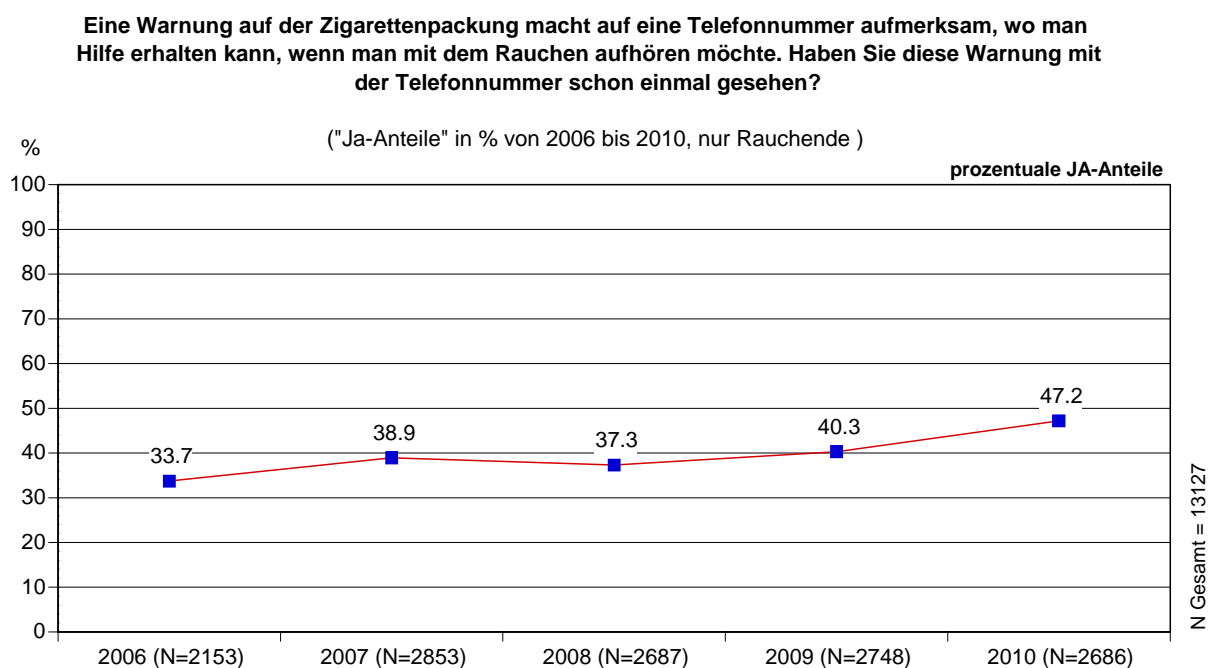


Abbildung 6: Beachtung der Beratungstelefonnummer auf Zigarettenpackungen, nach Jahren getrennt, nur Rauchende. Anmerkung. Im Jahre 2006 wurde diese Frage nur in drei Wellen erfragt. Daher ist der Vergleich, aufgrund der etwas kleineren Stichprobengrösse nur eingeschränkt möglich.

Werden die Rauchenden, die gerne mit dem Rauchen aufhören möchten oder in den letzten 12 Monaten ernsthaft versucht haben aufzuhören, gefragt, wie wahrscheinlich es ist, dass sie persönlich beim Beratungstelefon anrufen würden (siehe Tabelle 3), wenn sie einen Aufhörwunsch haben, äussern im Jahre 2010 17%, dass sie «ganz sicher» (3%) bzw. «eher» (14%) anrufen würden. Rund 82% der Befragten geben an, dass sie «ganz sicher nicht» bzw. «eher nicht» anrufen würden.

Tabelle 3 zeigt zudem, dass sich die Absicht (zum Zeitpunkt der Befragung) beim Beratungstelefon anzurufen in den letzten Jahren kaum verändert hat. Am höchsten war die

Bereitschaft im Jahre 2009. Mit Einführung des Hinweises auf die Rauchstopplinie auf jeder Packung im Jahre 2010 zeigt sich kein Anstieg in der von den Befragten geäusserten Absicht die Rauchstopplinie anzurufen.

Über die Telefonberatungen von 2006/07 und die nach 3 und 12 Monaten erfassten Veränderungen der Rauchgewohnheiten gibt eine Evaluationsstudie Auskunft (Krebs, 2009). Eine Begleituntersuchung der Erst- und Folgeberatung von 2010/11 wird Ende 2012 abgeschlossen.

Die Analyse nach Geschlechtsunterschieden ergab keine Differenzen. Bei der Unterscheidung zwischen täglich und nicht-täglich Rauchenden zeigt sich lediglich ein Unterschied dahingehend, dass täglich Rauchende das Beratungstelefon eher anrufen würden. Bei der Interpretation der Ergebnisse gilt allerdings zu beachten, dass die Stichprobengrösse der nicht-täglich Rauchenden sehr klein ist, da nur Personen mit einem Aufhörwunsch befragt wurden.

Tabelle 3: Geäusserte Wahrscheinlichkeit mit der Rauchende (die gerne mit dem Rauchen aufhören möchten oder in den letzten 12 Monaten ernsthaft versucht haben aufzuhören) die Rauchstopplinie anzurufen, wenn sie einen Aufhörwunsch haben.

Merkmalsgruppe der Rauchenden mit Aufhörwunsch	Anzahl Befragte		Wahrscheinlichkeit mit der Rauchende die Beratungshotline anzurufen, wenn sie einen Aufhörwunsch haben/in den letzten 12 Monaten hatten					Max. statist. Fehlerspanne
	Effektiv durchgeführte Interviews	Gewichtete Basis (=100%)	Rufe sicher an	Rufe wahrsch einlich an	Rufe wahrsch einlich nicht an	Rufe sicher nicht an	Weiss nicht/k.A.	
Total 2006: 14-65 J.	100	1048	6%	10%	30%	52%	2%	+/- 3%
Total 2007: 14-65 J.	1351	1428	4%	14%	31%	49%	2%	+/- 3%
Total 2008: 14-65 J.	1171	1182	4%	13%	31%	49%	3%	+/- 3%
Total 2009: 14-65 J.	1149	1267	5%	15%	34%	45%	1%	+/- 3%
Total 2010: 14-65 J.	1181	1167	3%	14%	32%	50%	1%	+/- 3%

Anmerkung. Im Jahre 2006 wurde diese Frage nur in drei Wellen gestellt. Daher ist der Vergleich, aufgrund der etwas kleineren Stichprobengrösse nur eingeschränkt möglich.

2.4.2 Grafische Warnhinweise

Die Fragen zu den grafischen Warnhinweisen wurden ebenfalls im ständigen Zusatzmodul des Tabakmonitoring Schweiz erhoben. Erstmals wurden die Fragen zu den grafischen Warnhinweisen im 2. Quartal 2009 (April bis Juli 2009) gestellt und von da an vierteljährlich wiederholt.

Bei der Ergebnisinterpretation gilt zu beachten, dass ab dem Januar 2010 zusätzlich zu den schriftlichen die grafischen Warnhinweise obligatorisch eingeführt werden mussten, die sogenannten kombinierten Warnhinweise. Die Erhebungen vor dem 1. Quartal 2010 dienen als Vergleichswert. Allerdings wurden bereits vereinzelt ab Juni 2009 (2.Quartal 2009) Tabakprodukte mit den kombinierten Warnhinweisen bedruckt und in der Schweiz verkauft, so dass bereits vor der obligatorischen Einführung die grafischen Warnhinweise auf den Packungen im Umlauf waren.

Nachstehend werden die Ergebnisse nach Quartalen getrennt dargestellt. Neben den Mittelwerten der 4-stufigen Antwortskalen werden auch die Verteilungen der Antworten in Prozent präsentiert.

2.4.2.1 Wahrnehmung der grafischen Warnhinweise

Die rauchenden sowie nicht-rauchenden 14- bis 65-Jährigen wurden befragt, ob sie die grafischen Warnhinweise schon einmal gesehen haben. Wie Abbildung 7 zu entnehmen ist, gab bereits vor der Einführung der grafischen Hinweise die Hälfte der Befragten an, die Bilder schon einmal gesehen zu haben (2. Quartal 2009: 50%). Erklärbar ist dies möglicherweise dadurch, dass die Bilder in den Medien (Print und Onlinemedien) bereits diskutiert wurden, und andere Länder wie z.B. England, diese Bilder bereits eingeführt hatten (Schuler & Anderegg, 2009; <http://www.tobaccolabels.ca>). Zusätzlich hatten in der Schweiz bereits 2009 erste Hersteller (American Spirit und Davidoff) ihre Tabakprodukte mit den grafischen Warnhinweisen bedruckt.

Mit der Einführung der Bilder in der Schweiz im Januar 2010 stieg der Anteil der Personen, die diese Bilder erinnerten kontinuierlich und lag im 4. Quartal 2010 bei 76%.

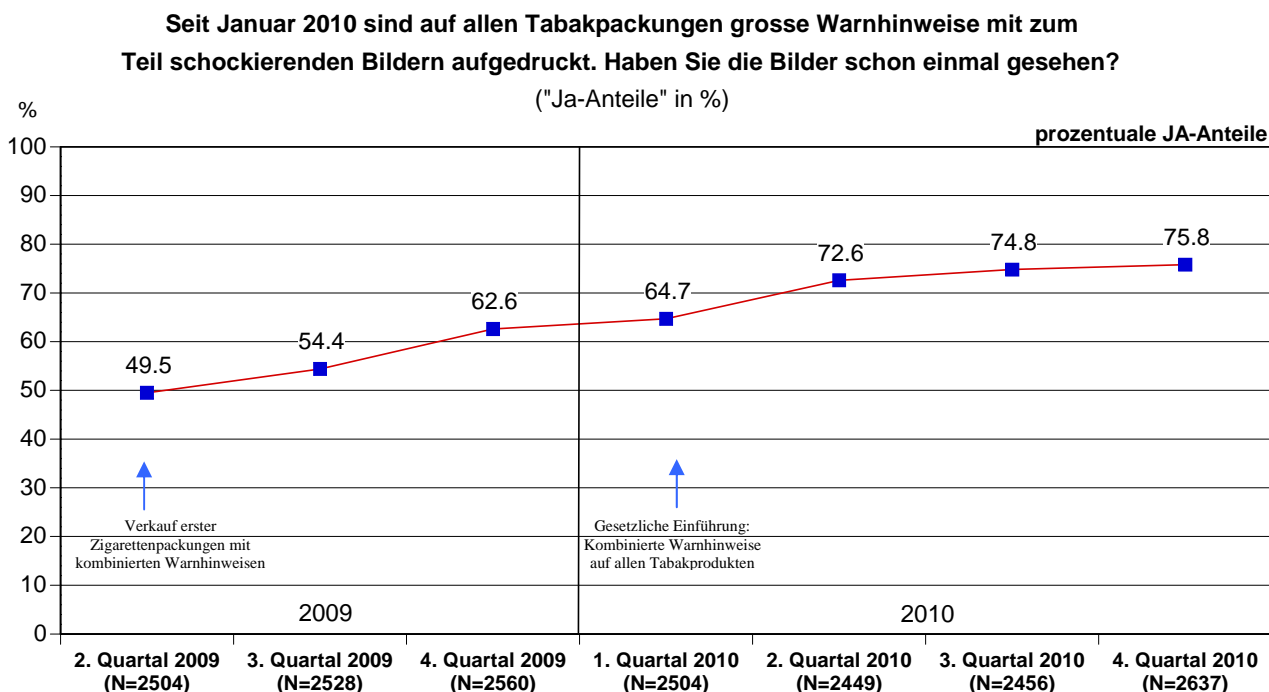


Abbildung 7: Wahrnehmung der grafischen Warnhinweise, getrennt nach Quartalen.

Betrachtet man Geschlechtsunterschiede bzw. Unterschiede nach dem Rauchstatus, erkennt man, dass über die Quartale hinweg, Rauchende die grafischen Warnhinweise eher gesehen haben, als Nichtraucher. Des Weiteren unterscheiden sich Männer und Frauen dahingehend, dass ein geringerer Prozentsatz der Frauen berichtet, die Bilder schon einmal

gesehen zu haben. Im zeitlichen Verlauf verringert sich jedoch dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern. Werden die Daten pro Jahr kumuliert, zeigt sich, dass im Jahr 2010 die Rauchenden häufiger angegeben haben die grafischen Warnhinweise gesehen zu haben (90%) als die Nichtraucher (66%). Die Analysen nach Geschlechtsunterschieden ergaben einen Unterschied: so gaben 76% der Männer und 68% der Frauen an, die grafischen Warnhinweise gesehen zu haben.

2.4.2.2 Meinung gegenüber der Verordnung über die grafischen Warnhinweise

Die 14- bis 65-Jährigen wurden zusätzlich befragt, wie sie es finden, dass grosse Warnhinweise mit zum Teil schockierenden Bildern auf den Tabakpackungen aufgedruckt sind.

Tabelle 4 stellt die prozentualen Angaben der 14- bis 65-Jährigen in Bezug auf die Bewertung der Bilder dar. Es zeigt sich, dass sich die Einschätzung gegenüber den Bildern seit der gesetzlichen Einführung der kombinierten Warnhinweise leicht verbessert hat: Gegenüber dem 2. Quartal 2009 (51%) finden im 4. Quartal 2010 61% die Einführung der Bilder «eher» bzw. «sehr gut». Zusätzlich hat der Anteil der Personen, welcher die grafischen Warnhinweise als «gar nicht gut» einschätzt, abgenommen.

Betrachtet man die Mittelwerte findet die Schweizer Wohnbevölkerung die Bilder insgesamt eher gut (M = 2.8, SD = 1.1; 4. Quartal 2010).

Tabelle 4: Prozentuale Antwortverteilung der Beurteilung der kombinierten Warnhinweise, nach Quartalen getrennt.

Quartal	Anzahl Befragte		Wie finden sie es, dass grosse Warnhinweise mit zum Teil schockierenden Bildern auf den Tabakpackungen aufgedruckt werden müssen?					Max. statist. Fehler-spanne
	Effektiv durchgeführte Interviews	Gewichtete Basis (=100%)	Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut	Weiss nicht/k.A.	
2/2009	2504	2504	24%	27%	23%	21%	5%	+/- 2%
3/2009	2528	2528	26%	29%	21%	20%	4%	+/- 2%
4/2009	2560	2560	27%	29%	20%	21%	3%	+/- 2%
1/2010	2504	2504	24%	30%	24%	19%	3%	+/- 2%
2/2010	2449	2449	28%	31%	17%	19%	5%	+/- 2%
3/2010	2456	2456	33%	32%	17%	16%	2%	+/- 2%
4/2010	2637	2637	30%	31%	19%	17%	3%	+/- 2%
2/2009-4/2010*	17638	17638	28%	31%	20%	19%	2%	+/- 1%

Anmerkung. *Werte kumuliert über alle Quartale hinweg.

Betrachtet man die Einschätzung getrennt nach dem Geschlecht, zeigen sich kaum Unterschiede hinsichtlich der Bewertung der grafischen Warnhinweise. Hinsichtlich des Rauchstatus zeigt sich jedoch in allen Quartalen, dass Nichtraucher die Einführung der Bilder positiver bewerten als Rauchende (vgl. Abb. 8).

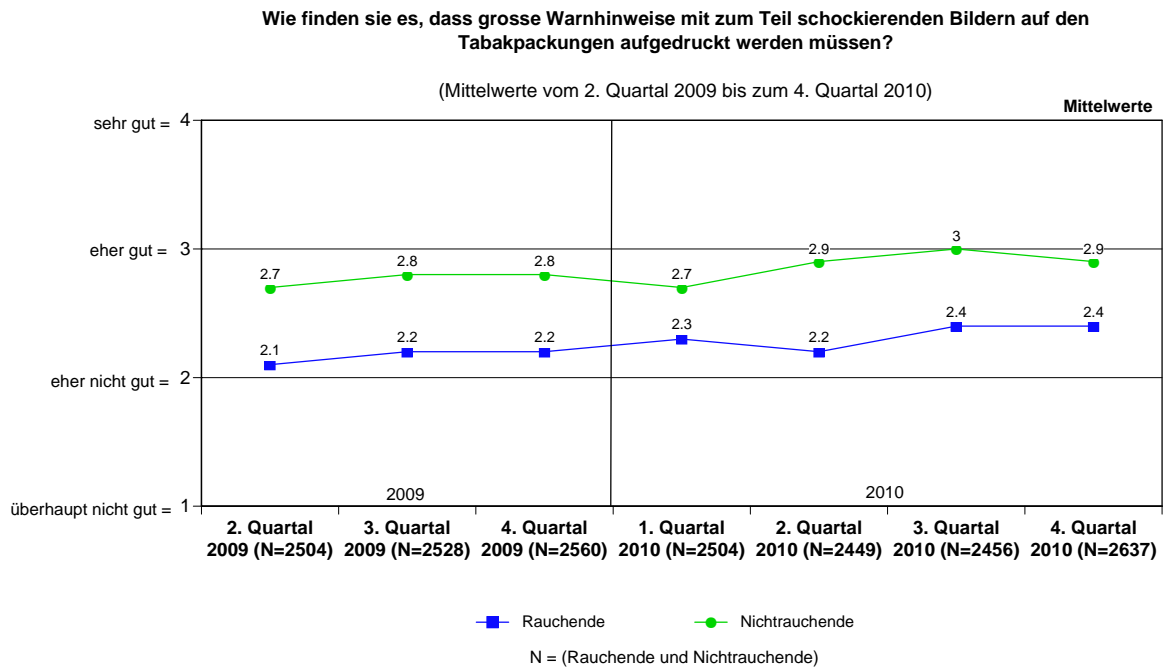


Abbildung 8: Beurteilung der grafischen Warnhinweise, getrennt nach Quartalen sowie Nichtrauchenden ($SD = 1.1$) und Rauchenden ($SD=1.1$).

Kumuliert man die Quartale eines Jahres miteinander, zeigt sich für 2010 ein Unterschied hinsichtlich des Rauchstatus: Die Nichtrauchenden geben häufiger an (66%) als die Rauchenden (45%), dass sie die grafischen Warnhinweise «eher gut» oder «sehr gut» finden. Zudem sind die täglich Rauchenden deutlich negativer eingestellt gegenüber den grafischen Warnhinweisen als die nicht-täglich Rauchenden: 33% der täglich Rauchenden geben an, die grafischen Warnhinweise «überhaupt nicht gut» zu finden, bei den nicht-täglich Rauchenden sind dies lediglich 19%.

2.4.2.3 Grafische Warnhinweise und die Motivation mit dem Rauchen aufzuhören

Die Nichtrauchenden und Rauchenden wurden gebeten anzugeben, ob sie der Meinung sind, dass die Bilder Rauchende zu einem Rauchstopp motivieren. Die Ergebnisse dazu sind in Tabelle 5 und 6 dargestellt. Generell zeigt sich, dass sich die Einschätzungen in den einzelnen Quartalen kaum voneinander unterscheiden.

Im 4. Quartal 2010 beantworteten 23% der Nichtrauchenden die Frage «Motivieren die Bilder Ihrer Meinung nach die Rauchenden, mit dem Rauchen aufzuhören?» mit «trifft sicher zu» bzw. «trifft eher zu». Zudem zeigt sich, dass männliche Nichtrauchende die grafischen Warnhinweise positiver einschätzen, als die weiblichen Nichtrauchenden. 28% der männlichen Nichtrauchenden sind der Meinung, dass die grafischen Warnhinweise zu einem Rauchstopp führen, während 23% der Frauen diese Einstellung teilen.

Tabelle 5: Einschätzung der **Nichtrauchenden**, ob Bilder motivieren mit dem Rauchen aufzuhören, nach Quartalen getrennt.

Quartal	Anzahl Befragte		Motivieren die Bilder Ihrer Meinung nach die Rauchenden, mit dem Rauchen aufzuhören?					Max. statist. Fehler-spanne
	Effektiv durchgeführte Interviews	Gewichtete Basis (=100%)	Trifft sicher zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft sicher nicht zu	Weiss nicht/k.A.	
2/2009	1909	1843	7%	23%	38%	29%	3%	+/- 2%
3/2009	1903	1800	8%	23%	38%	29%	2%	+/- 2%
4/2009	1858	1851	7%	21%	40%	30%	2%	+/- 2%
1/2010	1840	1841	6%	19%	42%	31%	2%	+/- 2%
2/2010	1805	1785	6%	19%	38%	33%	4%	+/- 2%
3/2010	1842	1785	6%	20%	42%	30%	2%	+/- 2%
4/2010	1984	1949	5%	18%	44%	31%	2%	+/- 2%
2/2009-4/2010*	13141	12854	6%	21%	40%	31%	2%	+/- 1%

Anmerkung. *Werte kumuliert über alle Quartale hinweg.

Tabelle 6: Einschätzung der **Rauchenden**, ob Bilder motivieren mit dem Rauchen aufzuhören, nach Quartalen getrennt.

Quartal	Anzahl Befragte		Motivieren Sie die Bilder selber mit dem Rauchen aufzuhören?					Max. statist. Fehlerspanne
	Effektiv durchgeführte Interviews	Gewichtete Basis (=100%)	Trifft sicher zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft sicher nicht zu	Weiss nicht/k.A.	
2/2009	594	660	8%	16%	27%	45%	4%	+/- 4%
3/2009	625	728	10%	21%	24%	42%	3%	+/- 4%
4/2009	702	709	8%	18%	29%	44%	1%	+/- 4%
1/2010	664	663	7%	15%	25%	52%	1%	+/- 4%
2/2010	644	664	4%	15%	26%	54%	1%	+/- 4%
3/2010	614	671	6%	21%	25%	46%	2%	+/- 4%
4/2010	653	688	5%	18%	27%	49%	1%	+/- 4%
2/2009-4/2010*	4496	4783	7%	17%	26%	48%	2%	+/- 1%

Anmerkung. *Werte kumuliert über alle Quartale hinweg.

Zusätzlich zu den Nichtrauchenden sollten auch die Rauchenden einschätzen, ob die grafischen Warnhinweise sie motivieren würden mit dem Rauchen aufzuhören (vgl. Tabelle 6). Auch hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Nichtrauchenden. Im 4. Quartal 2010 beantworten 23% die Frage «Motivieren Sie die Bilder selber mit dem Rauchen aufzuhören» mit «trifft sicher zu» und «trifft eher zu». Bei den Rauchenden zeigt sich kein Geschlechtsunterschied. Jedoch beantworten nicht-täglich Rauchende diese Frage etwas häufiger mit «trifft sicher zu» und «trifft eher zu» (28%) als die täglich Rauchenden (22%).

2.4.2.4 Grafische Warnhinweise und die Motivation nicht mit dem Rauchen anzufangen

Zudem wurden alle Rauchenden und Nichtrauchernden gefragt, ob sie der Meinung sind, dass die Bilder die Nichtrauchernden darin bestärken nicht mit dem Rauchen anzufangen. In Abbildung 9 sind die prozentualen Antwortverteilungen nach Quartalen angegeben.

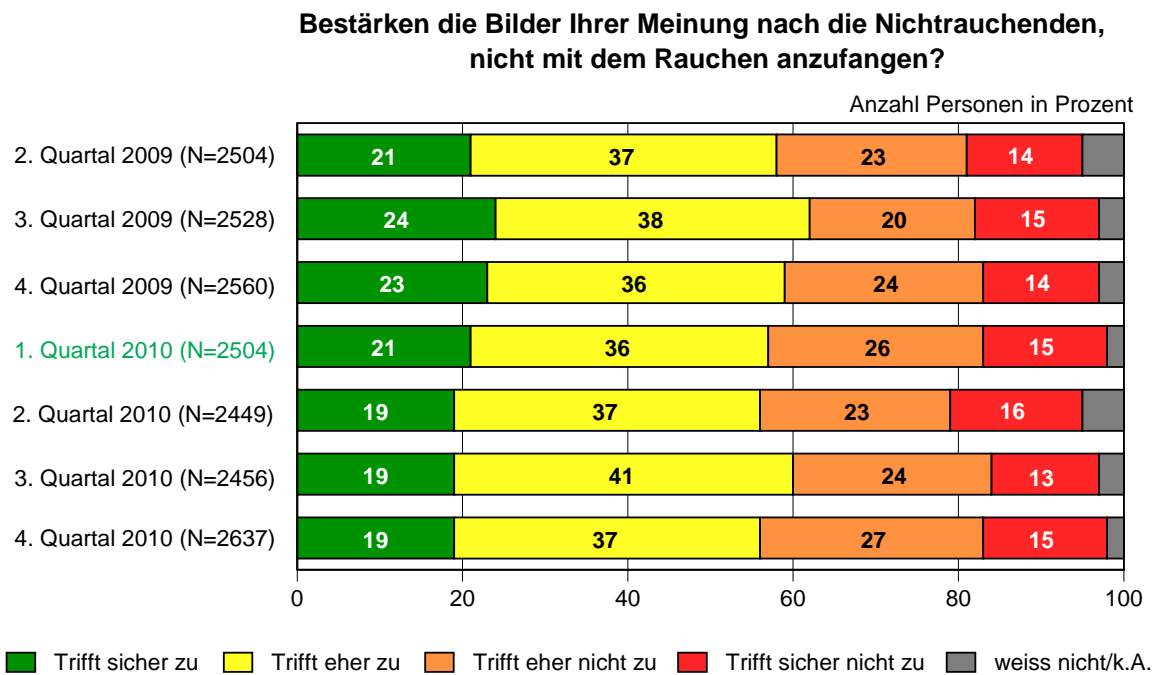


Abbildung 9: Prozentuale Antwortverteilung, Bestärken die grafischen Warnhinweise Nichtrauchernde nicht mit dem Rauchen zu beginnen. Anmerkung. Grün markiert den Zeitpunkt der gesetzlichen Einführung der kombinierten Warnhinweise.

Über die Quartale hinweg zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede. Im 4. Quartal 2010 schätzen 56%, dass die Bilder Nichtrauchernde bestärken nicht mit dem Rauchen anzufangen. 42% glauben dies nicht.

3 Akzeptanz gegenüber Preiserhöhungen von Zigarettenpackungen

3.1 Hintergrund

Die höhere Besteuerung von Tabakprodukten ist Teil der allgemeinen Zielsetzungen im Rahmen des Nationalen Programms Tabak 2008-2012 mit dem Ziel, in der Schweiz die Zahl tabakbedingter Todes- und Krankheitsfälle, insbesondere bei Jugendlichen, wirksam zu reduzieren (BAG, 2008).

Der Tabaksteuersatz kann vom Bundesrat auf dem Verordnungsweg geändert werden. Die vorletzte Steuerhöhung fand am 1. März 2009, die letzte Steuererhöhung am 1. Oktober 2010 statt. Auch die Tabakfabrikanten erhöhen kontinuierlich ihre Preise. Der Verkaufspreis der meistverkauften Zigarettensorte liegt derzeit bei 7.60 CHF. Im 3. Quartal 2010 (Welle 39) lag er noch bei 7.20 CHF und ursprünglich lag der Verkaufspreis im Jahr 2003 bei 4.90 CHF.

Im Rahmen des ständigen Zusatzmoduls wurden die Befragten jedes Quartal um ihre Meinung zu einer Erhöhung der Tabaksteuer befragt. Nachfolgend werden die Ergebnisse dazu präsentiert.

3.2 Ergebnisse

Erhebung

Seit dem 2. Quartal 2003 (Welle 10) wird die Zustimmung bzw. Ablehnung zu einer Preiserhöhung von Zigarettenpackungen in der 14- bis 65-Jährigen Schweizer Wohnbevölkerung erhoben. Da in unregelmässigen Abständen Preiserhöhungen in Bezug auf die Zigarettenpackungen stattfanden, wurde die Frage mit jeder Erhöhung der Zigarettenpreise an die aktuelle Preissituation angepasst. Seit dem 3. Quartal 2010 (Welle 39) lautete die Frage beispielsweise: „Der Preis für ein Päckli Zigaretten soll innerhalb von einem Jahr von rund Fr. 7.20 auf Fr. 8.10 erhöht werden. Bitte sagen Sie mir, ob Sie «sehr dafür» sind, «eher dafür» sind, «eher nicht dafür» sind oder «überhaupt nicht dafür» sind.“

Im Folgenden werden nur die Mittelwerte dargestellt, da sich in den letzten sieben Jahren kaum Verschiebungen innerhalb der Antwortkategorien ergeben haben. Die Ergebnisse werden im Total, sowie nach Rauchstatus und Alter getrennt dargestellt.

Insgesamt zeigt sich, dass im 4. Quartal 2010 (Welle 40) 36% der Befragten 14- bis 65-Jährigen Rauchenden und NichtraucherInnen «sehr» und 23% «eher» für eine Erhöhung der Zigarettenpreise von 7.20 CHF auf 8.10 CHF sind. 13% sind «eher nicht» und 22% «überhaupt nicht» dafür. 6% können sich nicht entscheiden oder geben keine Antwort.

In Abbildung 10 sind die Mittelwerte der Zustimmung zur Erhöhung der Tabaksteuer über die letzten 7 Jahre ersichtlich. Zu beachten gilt hier, dass, aufgrund der unregelmässigen Anpassung der Fragestellung an die aktuellen Preiserhöhungen, die Stichprobengrösse und der Zeitraum in dem diese Frage gestellt wurde variieren.

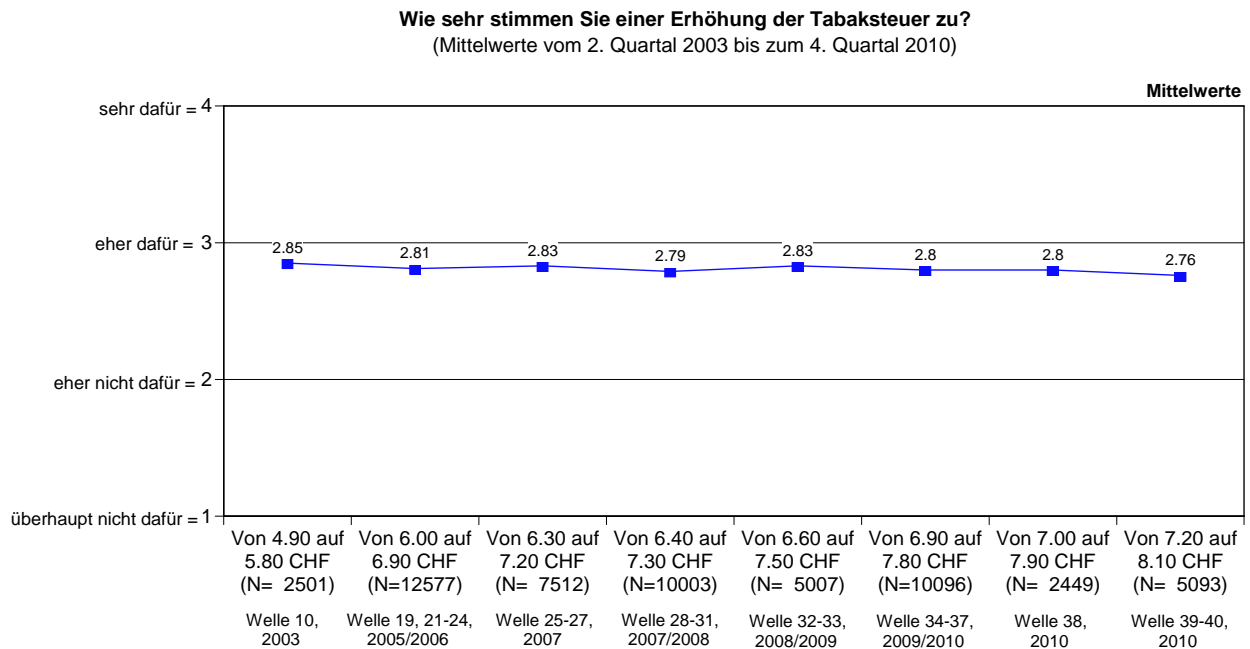


Abbildung 10: Einschätzung bezüglich der Erhöhung der Zigarettensteuer von Rauchenden und Nichtrauchenden. Mittelwerte von 2003 bis 2010.

Es zeigt sich, dass seit 2003 kaum eine Änderung in Bezug auf die Akzeptanz einer Preiserhöhung von Zigarettenpackungen zu verzeichnen ist. Insgesamt liegt die Zustimmung in einem mittleren bis höheren Bereich.

Betrachtet man die Akzeptanz einer Preiserhöhung von Zigarettenpackungen getrennt für den Rauchstatus, dann zeigt sich, dass Niemals Rauchende die höchste Zustimmung aufweisen, während täglich Rauchende einer Preiserhöhung am wenigsten stark zustimmen, gefolgt von den nicht-täglich Rauchenden. Im zeitlichen Verlauf bleibt auch hier die Zustimmung bzw. Ablehnung zu einer Preiserhöhung nahezu stabil (vgl. Abbildung 11).

Wie sehr stimmen Sie einer Erhöhung der Tabaksteuer zu?
(Mittelwerte von 2003 bis 2010, differenziert nach Rauchstatus)

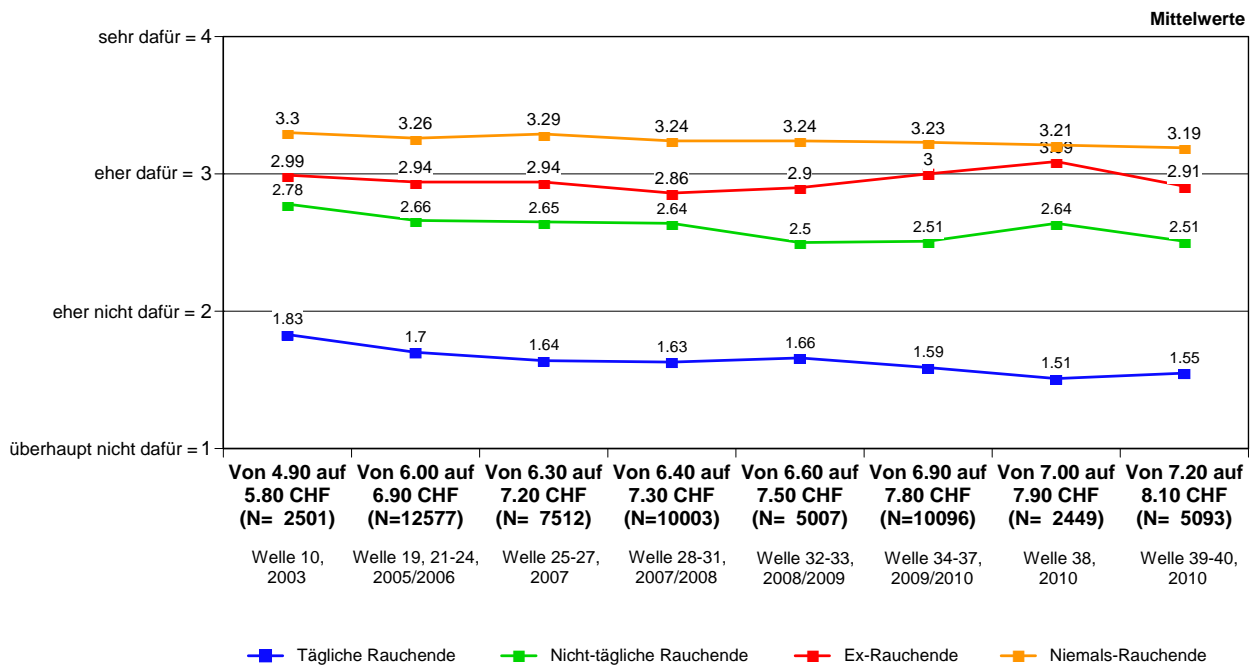


Abbildung 11: Einschätzung bezüglich der Erhöhung der Zigarettensteuer durch täglich Rauchende, nicht-täglich Rauchende, Ex-Rauchende und Niemals-Rauchende, Mittelwerte von 2003 bis 2010.

Zusätzlich zum Rauchstatus wurde die Akzeptanz einer Preiserhöhung auch getrennt nach dem Alter analysiert. Abbildung 12 ist zu entnehmen, dass es keine signifikanten Altersunterschiede hinsichtlich der Einschätzung der Erhöhung der Tabaksteuer gibt. Es zeigt sich jedoch eine klare Tendenz, dass Jugendliche mit einem täglichen Zigarettenkonsum am sensibelsten auf die Preiserhöhung reagieren und deshalb die Tabaksteuererhöhung am stärksten ablehnen (vgl. Abb. 12).

Wie sehr stimmen Sie einer Erhöhung der Tabaksteuer zu?
(Mittelwerte kumuliert von Welle 34 bis 37 (2. Quartal 2009 bis 1. Quartal 2010), differenziert nach Rauchstatus, N=10096)

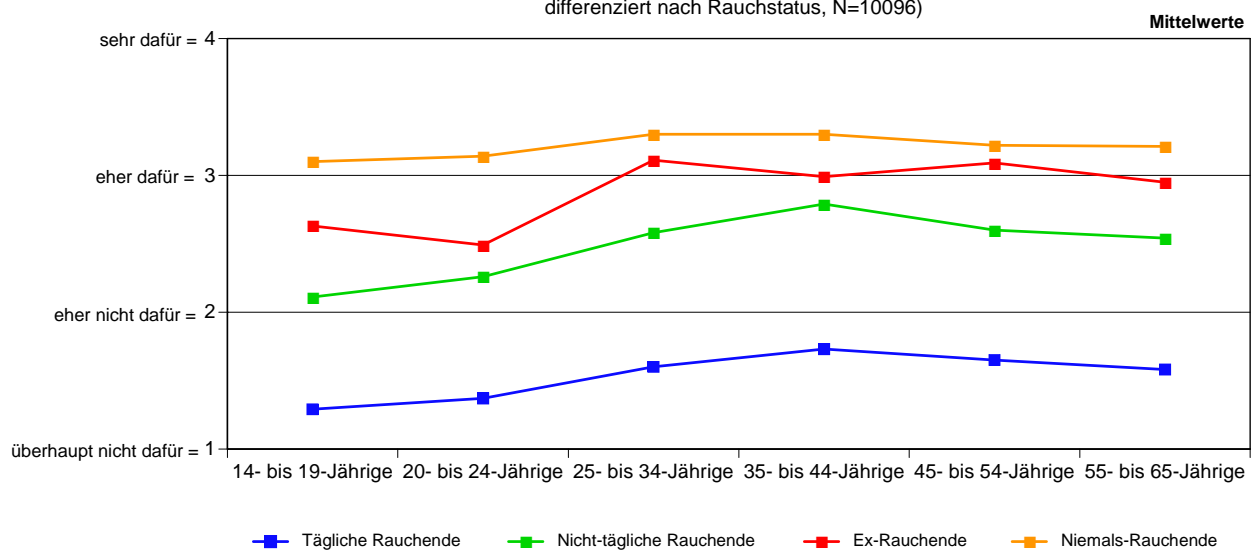


Abbildung 12: Einschätzung bezüglich der Erhöhung der Zigarettensteuer, differenziert nach Alter und Rauchstatus, Mittelwerte kumuliert vom 2. Quartal 2009 bis zum 1. Quartal 2010 (Erhöhung von 6.90 CHF auf 7.80 CHF).

Literatur

- BAG (n.d.). *Warnhinweise*. Verfügbar unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/00612/03652/index.html?lang=de>.
- BAG (n.d., b). *Verordnung des EDI über kombinierte Warnhinweise auf Tabakprodukten*. Verfügbar unter: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/8/817.064.de.pdf>.
- BAG (2008). *Nationales Programm Tabak 2008-2012*. Verfügbar unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/00613/index.html?lang=de>.
- Borland, R., Wilson, N., Fong, G. T., Hammond, D., Cummings, K. M., Yong, H.-H., ...McNeill, A. (2009). Impact of graphic and text warnings on cigarette packs: findings from four countries over five years. *Tobacco Control*, 18, 358-364.
- Christiansen, G., Stander, V. & Töppich, J. (2004). *Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2004, Teilband Rauchen*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Devlin, E., Anderson, S., Hastings, G. & Macfadyen, L. (2005). Targeting smokers via tobacco product labelling: opportunities and challenges for Pan European health promotion. *Health Promotion International*, 20, 41 – 49.
- Eidgenössisches Departement des Inneren (2008). *Verordnung des EDI über kombinierte Warnhinweise auf Tabakprodukten*. Verfügbar unter: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/8/817.064.de.pdf>
- Hammond, D. (2011). Health warning messages on tobacco products: a review. *Tobacco Control*, 20, 327-337.
- Hammond, D., Fong, G. T., Borland, R., Cummings, K. M., McNeill, A. & Driezen, P. (2007). Text and Graphic Warnings on Cigarette Packages. Findings from the International Tobacco Control Four Country Study. *American Journal of Preventive Medicine*, 32, 202-209.
- Hammond, D., Fong, G. T., McDonald, P. W., Brown, K. S. & Cameron, R. (2004). Graphic Canadian Cigarette Warning Labels and Adverse Outcomes: Evidence from Canadian Smokers. *American Journal of Public Health*, 94(8), 1442-1445.
- Hammond, D., Fong, G. T., McDonald, P. W., Cameron, R. & Browns, K. S. (2003). Impact of the graphic Canadian warning labels on adult smoking behaviour. *Tobacco Control*, 12, 391-395.
- Hammond, D., Fong, G. T., McNeill, A., Borland, R. & Cummings, K. M. (2006). Effectiveness of cigarette warning labels in informing smokers about the risks of smoking: findings from the International Tobacco Control (ITC) Four Country Survey. *Tobacco Control*, 15, 19-25.
- Hastings, G. & MacFadyen, L. (2002) Controversies in tobacco control: the limitations of fear messages. *Tobacco Control*, 11, 73e5.
- Keller, R., Radtke, T., Krebs, H. & Hornung, R. (2011). *Der Tabakkonsum der Schweizer Wohnbevölkerung in den Jahren 2001 bis 2010. Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum*. Zürich: Psychologisches Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie.
- Koval, J. J., Aubut, J. L., Pederson, L. L., O’Hegarty, M. & Chan, S. (2005). The Potential Effectiveness of Warning Labels on Cigarette Packages. *Canadian Journal of Public Health*, 96, 353 – 356.

- Krebs, H. (2009). *Nationale Rauchstopplinie 0848 000 181. Die beratenen Personen und ihre Rauchstoppversuche (Befragungen 2006-2008)*. Verfügbar unter http://www.bag.admin.ch/tabak_praevention/00879/00886/03585/index.html?lang=de
- Peterson, L. E. & Lieder, F. (2006). Die Effektivität von schriftlichen und graphischen Warnhinweisen auf Zigarettenschachteln. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 37, 245-258.
- Schuler, T. & Anderegg, M. (2009). Von der Vorschrift zum Vorbild: Farbfotografien als Warnhinweise im Tabakrecht. *LeGes*, 2, 255-256.
- Schweizerischer Bundesrat (2009). *Verordnung über Tabakerzeugnisse und Raucherwaren mit Tabakersatzstoffen (Tabakverordnung, TabV)*. Verfügbar unter <http://www.admin.ch/ch/d/sr/8/817.06.de.pdf>
- Trasher, J. F., Villalobos, V., Szklo, A., Fong, G. T., Pérez, C. Sebríe, E., ...Bianco, E. (2010). Assessing the impact of cigarette package health warning labels: a cross-country comparison in Brazil, Uruguay and Mexico. *Salud Publica Mex*, 52, suppl 2, 206-215.
- White, V., Webster, B. & Wakefield, M. (2008). Do graphic health warning labels have an impact on adolescents' smoking-related beliefs and behaviours? *Addiction*, 103, 1562-1571.
- Willemsen, M. C. (2005). The new EU cigarette health warnings benefit smokers who want to quit the habit: results from the Dutch Continuous Survey of Smoking Habits. *European Journal of Public Health*, 15, 389-392.

Die Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum (Tabakmonitoring)

Das Tabakmonitoring wurde seit Beginn im Jahr 2001 vom Psychologischen Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie (Prof. Dr. Rainer Hornung, Dr. Roger Keller und Dr. Theda Radtke), und Hans Krebs, Kommunikation und Publikumsforschung, Zürich, durchgeführt. Die Daten wurden vom LINK Institut für Markt- und Sozialforschung erhoben. Die Entwicklung und Implementierung des Tabakmonitoring erfolgte im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Seit 2004 wurde es durch den Tabakpräventionsfonds finanziert.

Mit dem Tabakmonitoring wird der Tabakkonsum der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz repräsentativ und kontinuierlich erfasst. Seit Januar 2001 wurde in jedem Quartal eine Erhebungswelle mit 2 500 Telefoninterviews durchgeführt, d.h. pro Jahr stehen die Antworten von insgesamt 10 000 Personen für die Auswertungen zur Verfügung.

Das Tabakmonitoring besteht aus einem Basismodul sowie aus verschiedenen Zusatzmodulen. Im Basismodul wurden vierteljährlich die wichtigsten Daten zum Tabakkonsum erhoben. Das Basismodul konnte mit zusätzlichen Frageblöcken (z.B. Zusatzmodul mit Fragen zur ärztlichen Raucherberatung oder an Jugendliche) während einer oder mehrerer Erhebungswellen ergänzt werden.

Die Stichprobenziehung erfolgte nach einem zweistufigen Random-Random-Verfahren, die Befragung mittels vollstandardisierter Telefoninterviews in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Damit für die Analyse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der schwangeren Frauen und Mütter von Kleinkindern eine ausreichende Anzahl befragter Personen zur Verfügung stand, wurde bei den 14- bis 24-jährigen Männern und bei den 14- bis 45-jährigen Frauen ein Oversampling (Übervertretung in der Stichprobe) vorgenommen. Die französisch- und italienischsprachige Schweiz ist in der Stichprobe ebenfalls übervertreten, damit in jeder Sprachregion eine ausreichend grosse Stichprobe vorhanden ist. Die 2 500 Interviews pro Quartal teilen sich wie folgt auf: durchschnittlich 1 426 Interviews in der Deutschschweiz, 711 Interviews in der französischsprachigen und 363 Interviews in der italienischsprachigen Schweiz.

Schliesslich wurden die Daten gewichtet. Die Gewichtung dient dazu, die Verzerrungen in der Stichprobe rechnerisch zu korrigieren, so dass sie die Verhältnisse in der Schweizerischen Wohnbevölkerung korrekt repräsentiert.

Die Datenerhebungen im Tabakmonitoring Schweiz wurden im 4. Quartal 2010 beendet. Die Erfassung des Tabakkonsums erfolgt seit Januar 2011 im Suchtmonitoring Schweiz, welches auch epidemiologische Daten zum problematischen Gebrauch von anderen Suchtmitteln (z.B. Alkohol, Cannabis, Medikamente) und zu stoffungebundenem Suchtverhalten (z.B. Internetsucht) bereitstellt.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.tabakmonitoring.ch